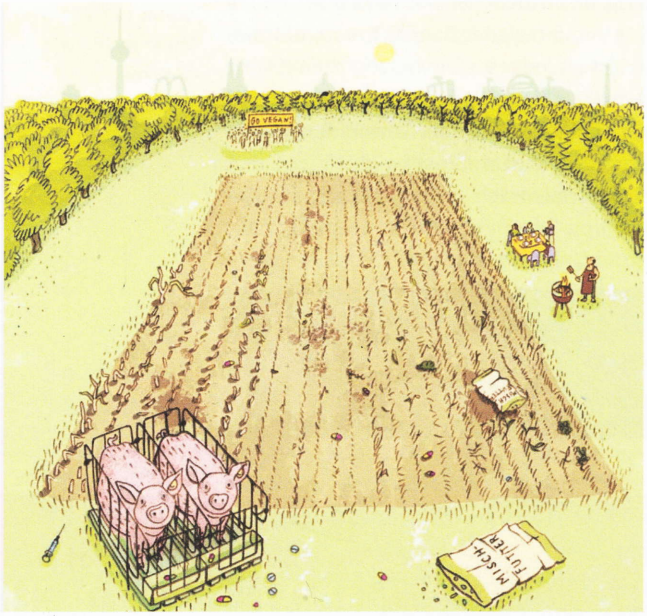
Interview

2000 m² – ein Acker für jeden

Die Ackerfläche der Welt reicht für alle Menschen, man muss sie nur gerecht verteilen. Das möchte die Zukunftsstiftung Landwirtschaft mit dem Projekt »2000 m²« zeigen – auch auf der IGA 2017 in Berlin. **Andreas Heins** sprach mit dem Initiator **Benedikt Haerlin.**



Der Jahresertrag von 2000 m² reicht gerade aus, um zwei Schweine zu mästen.

Slow Food Magazin: Was ist die Idee hinter dem Projekt 2000 Quadratmeter?

Benedikt Haerlin: Wir alle haben typische Versatzstücke zum Thema Welternährung im Kopf. Oft fühlt man sich den Nachrichten zu diesem Thema ausgeliefert. Diese riesigen Probleme – Milliarden von Menschen, Millionen von Hungernden – machen uns klein. Es erscheint beliebig, was wir selber tun: Das ändert doch eh nichts. Deshalb haben wir nach Möglichkeiten gesucht, von diesem Gefühl der Hilflosigkeit weg zu kommen.

Die Idee des Weltackers ist: Die Menschheit bewirtschaftet auf diesem Planeten 1,4 Milliarden Hektar Ackerland, dazu kommt noch einmal die doppelte Fläche an Weideland. Wenn wir dies durch die Zahl der Erdenbürger und Erdenbürgerinnen teilen, bleiben, über den Daumen gepeilt, für jeden von uns 2000 m² Ackerfläche. Darauf muss alles wachsen, was wir vom Acker konsumieren, nicht nur unsere Nahrung, auch unsere Kleidung, die Baumwolle, der Tabak, und der Biosprit und das Biogas, die ja in Deutschland mittlerweile ein Fünftel der Ackerfläche in Anspruch nehmen.

2000 m² brechen das Thema nachhaltige Ernährung auf den Einzelnen herunter. Wenn ich in meinen Kühlschrank schaue, stammt nur ein geringer Teil aus Deutschland oder aus der Region. Markierten wir auf einer Weltkarte, wo und wie viel für uns angebaut wird, dann kämen wir schnell darauf, dass wir als Bewohner eines Industriestaates im Durchschnitt deutlich mehr als die uns zustehenden 2000 m² nutzen. Das heißt, anderen steht weniger zur Verfügung. Es geht also auch um die Frage der globalen Gerechtigkeit.

Wie kam es dazu, diese 2000 m² real werden zu lassen?

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft betreibt seit vielen Jahren eine Website und Broschüren zum Weltagrarbericht. Die Botschaft dieses Berichts ist: Wir können uns, so wie wir im Moment industrielle Landwirtschaft betreiben, nicht nachhaltig ernähren. Aber wenn wir uns darauf konzentrieren, hauptsächlich Nahrung zu produzieren und die Kleinbauern zu fördern,

Zeichnungen: Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Foto: privat

Benedikt Haerlin ist seit 2002 Leiter des Berliner Büros der Zukunftsstiftung Landwirtschaft und nicht nur Initiator des Projekts »2000 m²«, sondern auch der Kampagne »Save Our Seeds« gegen Gentechnik im Saatgut und für den Erhalt er agrarischen Vielfalt. Er war Vertreter der Nichtregierungs-Organisationen im Aufsichtsrat des Weltagrarberichts (IAASTD) der UN und der Weltbank und engagiert sich seitdem intensiv für dessen Forderung nach einer radikalen Wende in der globalen Landwirtschaft, u.a. beim Bündnis »Meine Landwirtschaft« und der europäischen Allianz »ARC2020«. Haerlin arbeitete zuvor zwölf Jahre lang für Greenpeace, war von 1984–89 Mitglied des Europäischen Parlaments und davor Journalist, u.a. bei der »taz«.

reicht es gut für uns alle. Die übergroße Mehrheit der Landwirte der Welt bewirtschaftet heute weniger als einen Hektar, also weniger als 10 000 m² Land. Für viele Millionen Menschen ist dies die einzige Ernährungsgrundlage. Umgerechnet auf eine fünfköpfige Familie bleiben dann für jeden nicht mehr als diese 2 000 m². Das ist für viele eine überraschende Erkenntnis.

Indem ich darüber nachdenke, wie ich meinen Garten, also meine 2 000 m², bewirtschaften würde, übernehme ich Verantwortung und kann mich entsprechend verhalten. Wir sagen nicht, jeder sollte sich jetzt selbst von diesen 2 000 mm² ernähren und Subsistenz-Landwirtschaft betreiben. Sondern wir wollen darstellen, dies ist das menschliche Maß, das uns zusteht. Unsere wichtigste Botschaft ist: Es ist genug für alle da. Man kann sich wunderbar ernähren von 2 000 mm². Allerdings kann man nicht 100 Kilo Fleisch im Jahr essen, sein Auto mit Biosprit füttern und die Hälfte, von dem was angebaut wird, wegwerfen.

Wie sieht so ein Weltacker aus?

2014 haben wir begonnen, einen 2 000 m² großen Acker in Berlin-Spandau an der Havel anzulegen. Wir zeigen modellhaft

Wir Europäer konsumieren im Schnitt eine Tonne Lebensmittel pro Jahr.

UnternehmensGrün
Bundesverband der grünen Wirtschaft

Jahrestagung 21.10.2016, Berlin
„Auch Essen und Trinken ist politisch!"
u. a. mit Dr. Ursula Hudson, Vorsitzende Slow Food Deutschland e. V.
www.unternehmensgruen.de/jahrestagung2016

In Kooperation mit:
HEINRICH BÖLL STIFTUNG

»Eine Currywurst mit Pommes braucht erheblich mehr Fläche als Spaghetti mit Tomatensoße.«

und im Maßstab, wie die 1,4 Milliarden Ackerfläche der Welt bestellt werden. Weizen, Reis und Mais verbrauchen mit Abstand die größte Fläche. Dann folgen andere Getreide, Ölsaaten und Soja. Für Gemüse und Obst genügt ein kleiner Teil, jeweils nur 80 m². Dieser Acker wird biologisch bewirtschaftet, ohne dass dies die wichtigste Botschaft ist. Wir zeigen nur, dass der Ertrag, der mit Biolandwirtschaft erzielt wird, vollkommen ausreicht, um uns mit 2 000 m² zu ernähren.

Wir wollen auch zeigen, wer verbraucht wie viel, und wozu? Vom größten Flächenverbraucher, dem Weizen, wird nur ein kleiner Teil zu unserer direkten Ernährung genutzt. Der größte Teil wird ans Vieh verfüttert oder als Biosprit verbrannt. Bei Mais und Soja ist das Verhältnis sogar noch ausgeprägter. Der Jahresertrag von 2 000 m² Ackerfläche hier in Deutschland reicht gerade aus, um zwei Schweine zu mästen. Stellen Sie sich vor, Sie müssten sich ein Jahr lang ausschließlich von zwei Schweinen ernähren, das kann nicht funktionieren.

Aber wir haben kein veganes Landwirtschaftskonzept, ganz im Gegenteil, es ist wichtig, dass der Dung der Tiere auf den Acker kommt. Die Fruchtbarkeit des Ackerbodens hängt auch davon ab, was die dazugehörige Weide an Nährstoffen, in Tierdung umgewandelt, abwirft. Im Prinzip sollte die Weide den allergrößten Teil der Tiere, deren Fleisch und Milch wir konsumieren, ernähren. Sobald auf dem Acker Tierfutter hergestellt und beispielsweise Weizenkalorien im Verhältnis von 10:1 in Fleischkalorien umgewandelt werden, wird es problematisch.

Der durchschnittliche Acker: Weizen, Mais, Reis und Soja verbrauchen mehr als 50 % der Fläche.

In diesem Jahr sind Sie nach Berlin-Marzahn, auf das Gelände der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2017 umgezogen. Was wird dort passieren?

Dort haben wir im nächsten Jahr die Chance, noch viel mehr Menschen mit unserer Idee vertraut zu machen. Zusätzlich zur Darstellung des globalen Anbaus legen wir dort sogenannte Flächenbuffets an. Sie zeigen, wie viele Quadratmeter es heute zum Mittagessen gibt, indem wir die Rohstoffe eines Gerichts zusammen anpflanzen. Eine Currywurst mit Pommes braucht beispielsweise erheblich mehr Fläche als Spaghetti mit Tomatensauce. Wir zeigen, wie viel Quadratmeter ein Schnitzel braucht, ein Kilo Erdbeeren, ein Brot. Im Moment ist das Gelände noch eine Baustelle. Unseren Versuchsacker kann man aber ein bis zweimal im Monat besuchen und sich vor Ort informieren.

Wer betreut das Projekt?

Der Acker wird von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft betrieben. Es gibt ein Team für Öffentlichkeitsarbeit, Koordination und Fundraising und Gerd Carlsson, unseren hauptamtlichen Landwirt. Hinzu kommen viele Freiwillige, die mithelfen. Wir freuen uns über alle, die uns helfen, das Projekt im nächsten Jahr bei der IGA 2017 dem Publikum vorzustellen, die sich an der Betreuung des Ackers beteiligen möchten und neue Ideen und Fragestellungen einbringen. Außerdem suchen wir dieses Jahr Partner für ähnliche Projekte an anderen Orten und stellen gerne unsere Erfahrungen zur Verfügung. Auch Patenschaften für einen oder mehrere Quadratmeter Acker können übernommen werden.

Zeichnungen: Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Es gibt ja nicht nur diesen einen Acker in Berlin ...
Nein, mittlerweile gibt es auch international eigenständige Partnerprojekte. Es gibt einen Acker in China, einen in Schottland und wir hoffen, demnächst Partner in Brasilien und Afrika, aber auch in der Schweiz und Indien zu finden. Außerdem arbeiten wir gerade daran, einen Acker in Kobanê an der syrisch-türkischen Grenze anzulegen. Während der Gartenbauausstellung möchten wir dann diese Äcker virtuell auf unseren Acker nach Berlin holen und vielleicht sogar Videokonferenzen zwischen den Projekten abhalten. Wir möchten so unterschiedliche Kulturen ins Gespräch miteinander bringen und praktisch zeigen wie in Kobanê, in Berlin, in Heinigou in China, in Withmuir in Schottland ein Acker bewirtschaftet wird. Was wird da angebaut und gekocht, welches Klima,
welche Böden, welche Werkzeuge haben sie und natürlich
auch welche Probleme.

Wie wird es mit dem Projekt 2000 m² nach der IGA 2017 weitergehen?
Wir hoffen, auf der IGA viele Menschen zu inspirieren, selbst
so ein Projekt auf die Beine zu stellen.

Bis zu 20 Billionen Organismen können auf 2000 m² leben.

Das Projekt ist eine Blaupause, die wir weiterentwickeln wollen, insbesondere für Schulen und andere pädagogische Institutionen, die Kindern und Jugendlichen näher bringen wollen, was die Grundlage unserer Ernährung ist. Unser Traum ist, dass überall in Deutschland, Europa und auf der Welt, 2000 m²-Projekte entstehen, auf denen Kinder und Jugendliche erleben, woher ihre Lebensmittel kommen - wo welche Früchte und Pflanzen wachsen, welche anderen Organismen noch von »unserem« Acker leben, wie
es um die globale Gerechtigkeit dabei steht und welch enorme Fülle und Vielfalt auf »ihren« 2000 m² gedeihen kann.

→ www.2000m2.eu
→ www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de
→ www.iga-berlin-2017.de

azafran
www.azafran.de
— PREMIUM GEWÜRZE —
✓ Edel-Gewürze (wie Safran, Vanille u.v.m.)
✓ Gourmet Salze
✓ Darjeeling, Sencha & Matcha Bio-Tee*
✓ Bio-Balsamico* und Bio-Olivenöl*
Erhältlich auf Azafran.de, Amazon und Ebay!
Gratis Versand innerhalb Deutschlands auf Azafran.de
*DE-ÖKO-009